Zeitschrift: Bulletin der Vereinigung Schweiz. Petroleum-Geologen und -Ingenieure
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Petroleum-Geologen und -Ingenieure
Band: 53 (1987)
Heft: 124

Nachruf: Wolfgang Leupold
Autor: Trümpy, R.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

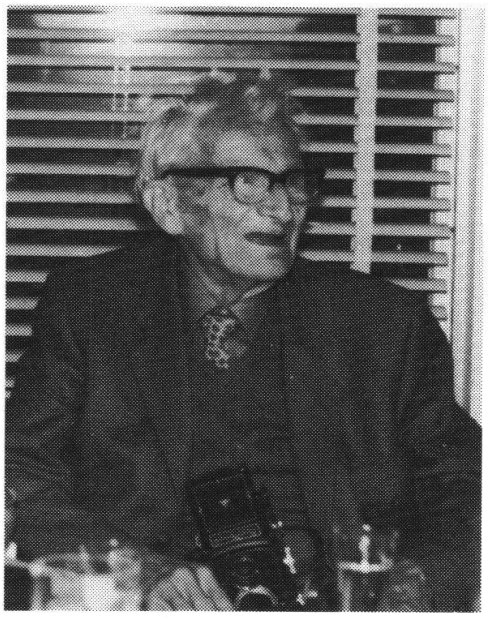
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bull. Ver. schweiz. Petroleum-Geol. u. -Ing., Vol. 54, Nr. 124, April 1987 - S. 79-80

Wolfgang Leupold



Wolfgan LEUPOLD wurde am 20. Dezember 1895 in Bern geboren. Der Vater wirkte, nach einer wechselvollen Laufbahn, als Historiker bei der Bundesverwaltung. LEUPOLD studierte unter dem feinsinnigen Paul ARBENZ und stiess zur Mittelbündner Gruppe des Berner Instituts. Wir verdanken ihm die minutiöse Kartierung sowie die Entwirrung von Bau und Schichtreihe der komplizierten Berge auf der rechten Seite des Landwassertals.

Nach dem Doktorat ging Wolfgang LEUPOLD «ins Oel», wie es damals für einen jungen Geologen selbstverständlich war. Er arbeitete in Indonesien und erlebte dort die Anfänge der mikropalaeontologischen Datierungsmethoden, namentlich die Aufstellung einer biostratigraphischen Skala der Tertiärbildungen mit W. VAN DER VLERK.

Schon 1927 kehrte er als Assistent an die Universität Bern zurück. Er begann, nummulitenführende Serien des alpinen Alttertiärs zu studieren. Sein grosses Werk, welches 1938 mit dem Schläfli-Preis der S.N.G. ausgezeichnet wurde, blieb leider unpubliziert, dient aber manchen als Fundgrube.

1939 kam «Leu» an die E.T.H., wo er 1942 Assistenzprofessor und 1943 ausserordentlicher Professor wurde. Sein Lehrpensum war umfangreich und vielseitig: es betraf die Mikropalaeontologie, die Erdöl-Geologie, die Ingenieur-Geologie und die Konstruktions-Übungen, wo er seiner Zeit weit voraus war und das räumliche Vorstellungsvermögen der Studenten nachdrücklich förderte. Seine mit leiser Stimme vorgetragenen und mit vielen, nicht immer druckfähigen Anekdoten gewürzten Kurse waren sorgfältig vorbereitet und wurden sehr geschätzt.

Noch grösser war jedoch seine persönliche Wirkung auf die Studenten, Mitarbeiter und Kollegen. Neben dem selbstsicheren Rudolf STAUB und dem etwas altväterischen Alphonse JEANNET brachte er eine frische, unkonventionelle Note. Seine Skepsis gegenüber etablierten wissenschaftlichen, politischen und kirchlichen Autoritäten nahm gelegentlich mild-anarchische Züge an. Seine profunde, auch literarische und musikalische Kultur hat uns unvergessliche Einblicke vermittelt. Wolfgang LEUPOLD hatte nur verhältnismässig wenige Doktoranden, aber manche von diesen sind heute weltweit bekannte Geologen.

Ein Forschungsprojekt soll speziell erwähnt werden: die Flysche unter der Helvetischen Hauptüberschiebung, im Sernftal und St-Galler Oberland. Leu und seine Schüler haben in diesen schwierigen, steilen Schieferbergen eine ungeheure Arbeit geleistet, und sie haben eine Gleichung mit zwei Unbekannten - Schichtfolge und

Bauplan - mit Erfolg aufgelöst. Die relativ wenigen publizierten Arbeiten LEUPOLDS haben nicht die Beachtung gefunden, die sie verdienen; sie stellen auch sprachlich einige Ansprüche. Dabei braucht man die Sätze nur ins ursprüngliche Latein zu übersetzen und findet völlig korrekte Konstruktionen, die selbst *Tacitus* ohne weiteres hätte entwirren können.
Wolfgang LEUPOLD war auch ein geschätzter Gutachter bei Kraftwerkbauten, wobei ihm sein geometrisches Denken oft zu gute kam. Auch er hat einen Gesinnungswandel durchgemacht: ursprünglich hatte er den Bau von Stauwerken recht unbedenklich befürwortet, doch mit zunehmendem Alter verspürte er Bedenken wegen der Zerstörung der Natur - besonders wo sein Bernbiet betroffen war.
1964 trat Wolfang LEUPOLD zurück. in Zürich hatte er sich nie ganz heimisch gefühlt; zu sehr war er Berner und auch dem romanischen Kulturkreis zugeneigt. In seinem buschumwachsenen Häuschen bei Amsoldingen, betreut von seiner energischen zweiten Frau, blieb er bis ins höchste Alter neugierig und aufgeschlossen. Äusserlich glich er mehr und mehr einem Oberländer Kleinbauern. René Herb schildert in einer Schrift zu Leu's 80. Geburtstag das Erstaunen des Berner Buchhändlers vor diesem einfachen Mann, der mit überlegener Sachkenntnis seine Einkäufe tätigte und sie in seinem alten Rucksack davontrug.
Am 9. Dezember 1986 ist Wolfgang LEUPOLD friedlich gestorben.

R. TRÜMPY

Buchbesprechung

Geologische Katastrophen
und ihre Auswirkungen auf die Umwelt

von M.A. KOENIG
238 S., 107 Abb., davon 17 col., 8 Tab.; SFr. 49.80
Ott Verlag, Thun

Das Buch gibt in kurzer Form einen allgemein verständlichen Überblick zum heute immer aktueller werdenden Thema. Selbstverständlich ist das Wort «Katastrophe» ein Menschenbezogenes. Deshalb befasst sich dieses Buch mit den humanhistorischen und rezenten Vorgängen auf der (bewohnten) Erdoberfläche mit sehr anschaulich dargestellten Erscheinungsbildern und mit einfachen Ursachenbeschreibungen. Die meisten vorkommenden «Fremdwörter» werden dabei umgehend erklärt, oft wäre diese Erklärung allein der Lesbarkeit für die angespochenen Laien dienlicher. Neben den beschriebenen Vulkan-Erdbeben- Meteorit -Rutschungs- und Bergsturz - Ereignissen fehlen vor Allem solche über plötzliche natürliche (Auslaugungs-) Absenkungen, Ufereinbrüche und über Bergbau-Folgen, die man im weiteren Sinn auch als «Geologische Katastrophen» bezeichnen könnte.

Gabriel WIENER